

NEKROLOGE

Dr. med. Heinrich Wille †

Die Heimatforschung ist weitgehend auf Mitarbeiter aus verschiedensten Berufsschichten angewiesen, und es muß immer als ein erfreulicher Zufall gewertet werden, wenn unter ihnen Interesse und Begeisterung mit wissenschaftlichem Weitblick vereint sind. In diese Reihe gehört der leider allzu früh verstorbene Arzt Dr. med. Heinrich Wille in Machtsum. Aus niedersächsischem Bauerngeschlecht stammend, wurde er am 4. Februar 1915 im hildesheimischen Stiftsdorf Bavenstedt geboren. Schon während seiner Gymnasialzeit am Josephinum zu Hildesheim hat er lebhaften Anteil an der Geschichte des Stiftes genommen. Seine medizinischen Studien an den Universitäten in Bonn, Kiel und München in den Jahren 1935 bis 1939 eröffneten ihm den Blick in andere deutsche Kulturlandschaften. Als reger Geist, der stets um universelle Bildung bemüht war, spürte er bereits damals überall, wohin er kam, den historischen Zusammenhängen mit seiner niedersächsischen Heimat und vor allem mit dem Bistum Hildesheim nach. In Göttingen schloß er im ersten Kriegssemester seine Studien ab.

Der zweite Weltkrieg führte ihn als Sanitätsoffizier nach Rumänien und an die Ostfront. In den Jahren danach war er bis 1950 als Assistenzarzt am St. Bernwardskrankenhaus zu Hildesheim tätig, ehe er sich in Machtsum als praktischer Arzt niederließ und bald in allen Bevölkerungskreisen höchstes Vertrauen genoß. Von ihm gingen stets vielfältige Impulse für die Heimatpflege aus. Sein geschichtlicher Beitrag im Heimatbuch der Gemeinde Machtsum anlässlich ihres 800jährigen Bestehens im Jahre 1955 zeigt seine Aufgeschlossenheit für das dörfliche Gemeinwesen. Sein gehaltvoller Aufsatz über Sterbejahr und Grabstätte von Bischof Konrad II. von Hildesheim im Jg. 1962 dieser Zeitschrift entstand aus Beobachtungen bei einer seiner zahlreichen Reisen durch Deutschland. Mit seinem reichen Wissen konnte er manchen Autor bei problematischen Einzelfragen zur Geschichte seiner Heimat beraten.

Eine schwere Krankheit, die frühzeitig in ihm die Todesahnung aufkommen ließ, hinderten diesen echten Christen und vorbildlichen Familienvater nicht, bis zuletzt die Heimatforschung zu unterstützen. Noch wenige Wochen vor seinem Tode am 20. August 1964 half er dem Verfasser dieser Zeilen mit innerer Anteilnahme bei dessen Vorarbeiten für den Band über die Bildstöcke im Landkreis Hildesheim-Marienburg, und seiner sei hier in Dankbarkeit gedacht.

Priv.-Doz. Dr.-Ing. Dr. phil. Hans Reuther